

Erst gefühlvoll, dann laut und hochdramatisch

Die Landessinfoniker begeisterten in Flensburg mit einem ungewöhnlichen Programm.

REZENSION

Lars Geerdes

lg@fla.de



Flensburg. Einen Konzertabend mit zwei völlig unterschiedlichen »Halbzeiten« bietet das Schleswig-Holsteinische Sinfonieorchester in seiner zweiten Konzertreihe der laufenden Saison. Schon die Reihenfolge ist anders als gewohnt, denn das Instrumentalkonzert steht nicht wie sonst an zweiter, sondern an erster Stelle. Der Bühnenaufbau für das erweiterte Orchester im zweiten Teil, aber auch die Dramaturgie sprechen für diese Disposition.

Wie in letzter Zeit leider häufiger zu beobachten, wenn wenig bekannte Musik aus dem 20. Jahrhundert auf dem Programm steht, war das Deutsche Haus in Flensburg am Mittwoch nur mäßig besucht, und wäre nicht auch Beethovens 5. Klavierkonzert gegeben worden, wäre der große Saal vielleicht noch leerer geblieben. Alle, die auf dieses Konzert freiwillig verzichteten, dürfen sich jetzt grämen, denn sie haben ein großartiges Musikerlebnis versäumt - oder sie beschließen noch kurzfristig, sich am Freitagabend im Rendsburger Stadttheater einzufinden, wo das Konzert wiederholt wird.

Der türkisch-amerikanische Pianist Özgür Aydin begeistert schon seit über 20 Jahren sein Publikum - und wird doch immer noch als Geheimtipp gehandelt. Seine unverkrampte, mitreißende Interpretation des 1811 uraufgeführten Klavierkonzerts in Es-Dur war am Mittwoch reiner Genuss. Dieser war aber ganz entschieden auch dem Orchester und seinem Generalmusikdirektor Peter Sommerer am Pult zuzuschreiben. Sommerers präzises Dirigat machte sich in den vielen dialogartigen Wechseln zwischen Solist und Orchester äußerst positiv bemerkbar. Beifall und Jubel der

RESUME

Dramatisch opførelse af Erdmann

Musik fra det 20. århundredes første halvdel trækker ikke det store publikum. Den erfaring gjorde Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester endnu en gang, da det onsdag havde værker af Franz Schreker og Eduard Erdmann på programmet. Der var mange tomme stole i Deutsches Haus i Flensburg, og måske havde der været endnu færre mennesker, hvis ikke også Beethovens klaverkoncert nr. 5 havde været på plakaten. Özgür Aydin var solist og leverede en pragtfuld fortolkning af værket, godt støttet af et fremragende orkester, dirigeret af Peter Sommerer. Efter pausen leverede orkestret, der til lejligheden var suppleret med gæster udefra, så der var hele 86 musikere på scenen, et spændende opera-forspil af Schreker og en dramatisk opførelse af Erdmanns første symfoni. Sceptikere, der ikke gad komme til koncerten i Flensburg, bør benytte sig af lejligheden og tage en tur til Rendsborg, hvor koncerten gentages fredag.

Zuschauer waren völlig verdient, und Özgür Aydin bedankte sich mit gleich zwei wunderbaren, gefühlvollen Zugaben.

Für manchen Konzertgast hätte das Konzert danach zu Ende sein dürfen. In der Pause wurde heftig diskutiert, wie »schlimm« denn der zweite Teil wohl werden könnte.

Die angekündigte Orchesterstärke von 86 Musikern erzeugte jedoch auch freudige Spannung.

Nicht gerade Standard

Mit Franz Schreker (1878-1934) und Eduard Erdmann (1896-1958) standen zwei Namen auf dem Plakat, die nicht gerade zum Standardrepertoire gehören und in Verbindung mit der Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gebracht werden, die nicht gerade jedermanns Sache ist. Im Fall Schreker erinnern wir uns jedoch an das Konzert im Herbst vergangenen Jahres, als die Landessinfoniker - ebenfalls vor kleinem Publikum - zwei Stücke des Komponisten aufführten, was den Rezensenten zu der Aufforderung veranlasste, doch bitte bald mehr Musik von Schreker aufzuführen. Mit dem Vorspiel zu Schrekers

1918 uraufgeführter Oper »Die Gezeichneten« (die inhaltlich durchaus starker Tobak ist), wird dieser Bitte nun entsprochen. Zu Lebzeiten galt der Komponist gar als legitimer Nachfolger Richard Wagners und war sehr beliebt, seine jüdische Herkunft machte seiner Karriere jedoch bald ein Ende und bis heute bekommen seine Werke nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdienen.

Peter Sommerer hatte sichtlich Spaß daran, den extragroßen Klangkörper durch das spannende Geflecht der Melodien zu führen, mit denen die drei Hauptfiguren der Oper charakterisiert werden. Das Publikum ließ sich gern von seiner anfänglichen Skepsis abbringen und quittierte erneut mit großem Applaus.

Alban Berg gewidmet

Eduard Erdmann, der eine Weile in Langballigau an der Flensburger Förde lebte und Schwiegervater des Malers Emil Nolde war, widmete die erste seiner vier Sinfonien Alban Berg - ein deutlicher Hinweis auf die musikalische Ära, die damals einsetzte. Erdmanns Persönlichkeit und kritisch zu würdigender Werdegang



Eduard Erdmann. Archivfoto

wären eine eigene Abhandlung wert, hier soll es aber nur um die Aufführung der Sinfonie durch Sommerer und das Orchester gehen. Und die hatte es in sich.

Schon die Instrumentierung verspricht Hochspannung. Vor allem eine ganze Batterie tief gestimmter Instrumente - u.a. Basstuba, Bassklarinette, Bassfagott bis hin zum Heckelphon, der tiefsten Oboe - schafft gewaltiges Volumen, das noch verstärkt wird, wenn sich immer wieder die tiefen Streicher brummend zu Wort melden. Vielleicht ist diese Sinfonie nicht ganz so gefällig wie Schrekers Opern-Vorspiel, aber aufgrund ihrer mitreißenden Dramatik und ungewöhnlichen Klangfarben (vor allem im zweiten Satz) ein ganz besonderes Musikerlebnis.

Das Publikum dankte mit donnerndem Applaus dafür - und der Dirigent belohnte seine Musiker für ihre große Leistung, indem er sie einzeln und in Gruppen den Beifall entgegennehmen ließ.

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester: 2. Sinfoniekonzert mit Werken von Beethoven, Schreker und Erdmann, Solist: Özgür Aydin (Klavier). Deutsches Haus Flensburg, Mittwochabend. Weitere Aufführung: Freitag (9. November) Stadttheater Rendsborg.